



Gertrudis Gómez de Avellaneda

A la muerte de
Don José María de Heredia

Gertrudis Gómez de Avellaneda
1814 – 1873

A la muerte de Don José María de Heredia

Le poète est semblable aux oiseaux de passage,
Qui ne batissent point leur nid sur le rivage.

LAMARTINE

Voz pavorosa en funeral lamento,
desde los mares de mi patria vuela
a las playas de Iberia; tristemente
en son confuso la dilata el viento;
el dulce canto en mi garganta hiela,
y sombras de dolor viste a mi mente.
¡Ay!, que esa voz doliente,
con que su pena América denota
y en estas playas lanza el océano,
«Murió pronuncia el férvido patriota...»
«Murió repite el trovador cubano»;
y un eco triste en lontananza gime,
«¡murió el cantor del Niágara sublime!»

¿Y es verdad? ¿Y es verdad?... ¿La muerte impía
apagar pudo con su soplo helado
el generoso corazón del vate,
do tanto fuego de entusiasmo ardía?
¿No ya en amor se enciende, ni agitado
de la santa virtud al nombre late?...
Bien cual cede al embate
del aquilón el roble erguido,
así en la fuerza de su edad lozana
fue por el fallo del destino herido...
Astro eclipsado en su primer mañana,
sepúltanle las sombras de la muerte,
y en luto Cuba su placer convierte.

¡Patria! ¡Numen feliz! ¡Nombre divino!
¡Ídolo puro de las nobles almas!
¡Objeto dulce de su eterno anhelo!
Ya enmudeció tu cisne peregrino...
¿Quién cantará tus brisas y tus palmas,
tu sol de fuego, tu brillante cielo?...
Ostenta, sí, tu duelo;
que en ti rodó su venturosa cuna,
por ti clamaba en el destierro impío,
y hoy condena la pérfida fortuna

Zum Tode von Don José María de Heredia

Die Dichter ähneln den Zugvögeln,
die ihre Nester nicht am Ufer bauen.

LAMARTINE

Schrecklich ertönt die Klage der Totenmesse,
weht über die Meere meiner Heimat,
zu den Gestaden Spaniens; traurig zerstreut
sie der Wind als verwirrenden Klang;
mir gefriert das liebliche Lied in der Kehle,
Kummer wirft Schatten auf meine Gedanken.
Ach, diese schmerzliche Klage,
die Amerikas Trauer Stimme verleiht,
und an diese Gestade wirft sie das Meer,
»Es starb, sagt sie, der glühende Patriot...«
»Es starb, sagt sie, der kubanische Sänger«;
und ein trauriges Echo seufzt in der Ferne,
»Es starb der erhabene Poet des Niagara!«

Und es ist wahr? Es ist wahr?...
Der kalte Tod brachte mit eisigem Atem
das große Herz des Dichters zum Verlöschen,
wo solch ein Feuer der Begeisterung brannte?
Wird nicht Liebe entflammt und geschürt
durch die heilige Tugend seines Namens?...
So wie die aufrechte Eiche
beim Angriff des Nordwindes fällt,
so wurde er in der Blüte der Jugend
vom Verhängnis des Schicksals getroffen...
Das Gestirn ward dunkel, kaum daß sein Tag
began, da begraben ihn Schatten des Todes,
und in Trauer verwandelt sich Kubas Freude.

Vaterland! Wirken im Glück! Göttlicher Name!
Reines Idol der edlen Seelen!
Geliebtes Objekt seiner ewigen Sehnsucht!
Der ziehende Schwan ist schon verstummt...
Wer wird den Wind und die Palmen besingen,
den hellen Himmel und die feurige Sonne?...
Ja, zeige nur deinen Schmerz;
der in dir seine glückliche Wiege fand,
nach dir rief er im gnadenlosen Exil, und
heute verdammt er das tückische Schicksal

a suelo extraño su cadáver frío,
do tus arroyos, ¡ay!, con su murmullo
no darán a su sueño blando arrullo.

¡Silencio!, de sus hados la fiereza
no recordemos en la tumba helada
que lo defiende de la injusta suerte.
Ya reclinó su lánguida cabeza
de genio y desventuras abrumada
en el inmóvil seno de la muerte.
¿Qué importa al polvo inerte,
que torna a su elemento primitivo,
ser en este lugar o en otro hollado?
¿Yace con él el pensamiento altivo?...
Que el vulgo de los hombres, asombrado
tiemble al alzar la eternidad su velo;
mas la patria del genio está en el cielo.

Allí jamás las tempestades braman,
ni roba al sol su luz la noche oscura,
ni se conoce de la tierra el lloro...
Allí el amor y la virtud proclaman
espíritus vestidos de luz pura,
que cantan el hosanna en arpas de oro.
Allí el raudal sonoro
sin cesar corre de aguas misteriosas,
para apagar la sed que enciende al alma
sed que en sus fuentes pobres, cenagosas,
nunca este mundo satisface o calma.
Allí jamás la gloria se mancilla,
y eterno el sol de la justicia brilla.

¿Y qué, al dejar la vida, deja el hombre?
El amor inconstante; la esperanza,
engañosa visión que lo extravía;
tal vez los vanos ecos de un renombre
que con desvelos y dolor alcanza;
el mentido poder; la amistad fría;
y el venidero día
cual el que expira breve y pasajero
al abismo corriendo del olvido...
Y el placer, cual relámpago ligero,

des kalten Leichnams auf fremdem Boden,
wo, ach, keine Bäche mit ihrem Murmeln
in sanften Schlummer dich wiegen.

Schweigt! vergessen wir nicht, daß das
grausame Schicksal im eisigen Grab
ihn bewahrte vor unverdientem Geschick.
Nun birgt er seinen müden Kopf,
überwältigt vom großen Geist, vom Unglück,
im stillen Schoß des Todes.
Was kümmert es ihn, zu Staub geworden,
zurückgekehrt zu seinem Ursprung,
ob man ihn hier oder anderswo tritt?
Starb nicht mit ihm das erhabene Denken?...
Da mag der Menschen Masse staunend
erzittern, wenn die Ewigkeit ihre Schleier hebt;
doch die Heimat des Genius ist der Himmel.

Niemals tosen dort Stürme, noch raubt
die dunkle Nacht der Sonne das Licht,
auch kennt man der Erde Weinen nicht...
Dort künden Geister, gekleidet in reines Licht,
von Liebe und Tugend und singen
das Hosanna mit goldenen Harfen.
Dort fließt der Strom der Töne ohne Unterlaß
wie geheimnisvolles Wasser,
um den Durst zu stillen, der die Seele erhitzt,
Durst, mit trüben, erbärmlichen Quellen,
den die Welt niemals in Ruhe befriedet.
Dort ist der Ruhm nicht befleckt,
und ewig strahlt der Gerechtigkeit Sonne.

Und was verliert der Mensch wenn er stirbt?
Unbeständige Liebe und Hoffnung,
trügerische Bilder, die ihn vom Wege bringen;
vielleicht das Echo eines eitlen Ruhmes,
erkauft mit quälenden Nächten und Schmerz;
die Macht der Lügen und kalte Freundschaft.
Und am nächsten Tag steht das,
was nur kurz und flüchtig beseelt war,
am Rand des Vergessens, am Abgrund...
Und Freude ist wie ein schwacher Blitz,

de tempestades y pavor seguido...
Y mil proyectos que medita a solas,
fundados, ¡ay!, sobre agitadas olas.

De verte ufano, en el umbral del mundo
el ángel de la hermosa poesía
te alzó en sus brazos y encendió tu mente,
y ora lanzas, Heredia, el barro inmundo
que tu sublime espíritu oprimía,
y en alas vuelas de tu genio ardiente.
No más, no más lamente
destino tal nuestra ternura ciega,
ni la importuna queja al cielo suba...
¡Murió!... A la tierra su despojo entrega,
su espíritu al Señor, su gloria a Cuba;
¡que el genio, como el sol, llega a su ocaso,
dejando un rastro fúlgido su paso!

gefolgt von Sturm und Angst...
Und tausend Pläne, einsam ersonnen,
doch ach, gegründet auf tosenden Wellen.

An der Schwelle der Welt hob dich der Engel
der Dichtung in den Armen empor, dich stolz
zu sehen, und entzündete deinen Verstand,
und jetzt, Heredia, fort mit dem Schlamm,
der deinen erhabenen Geist beengte,
mit Flügeln erhebt sich dein feuriger Genius.
Ich will nicht mehr, nicht mehr, beweinen
das Schicksal, unsere blinde Zärtlichkeit,
oder armselige Klagen gen Himmel schicken...
Er ist tot!... Der Erde gehört sein Leichnam,
sein Geist dem Herrn, sein Ruhm aber Kuba.
Möge der Genius so wie die Sonne, wenn sie
sich senkt, eine leuchtende Spur hinterlassen!

Spanisches Gedicht / Poema español:
<http://www.los-poetas.com/d/juanr1.htm>

Originaltitel / Título original:
A la muerte del célebre poeta cubano Don José María de Heredia

Korrekte Schreibweise / Notación correcta:
José María Heredia (1803 – 1839)

Illustration / Ilustración:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Gertrudis_G%C3%B3mez_de_Avellaneda_%28detalle%29.jpg

Übersetzung und Gestaltung / Traducción y diseño:
Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinke und Norbert Kustos für ihre Hilfe /
Gracias a Renate Ndarurinke y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 5.August 2018:
<http://docs-hoffmann.de/avellanedaheredia08072018.pdf>